

Arbeit ist notwendig. Das um so mehr, weil es jetzt nicht allein darum geht, lediglich „gut“ zu arbeiten.

Der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand verlangt ein ständiges Vorwärtsdrängen: Wie können wir unsere Erzeugnisse technisch vervollkommen? Wie können wir die Spitzenleistung in der Welt erreichen? Wie können wir billiger und rascher produzieren, mit dem geringsten Aufwand den höchsten Nutzen erzielen?

Es ist eine Kraft nötig, die überall dieses Vorwärtsdrängen erzeugt, die die Impulse für solch eine Bewegung gibt, die die Bemühungen einzelner fördert und gleichzeitig alle in Bewegung bringt. Diese Kraft kann nur die Partei sein.

In diesem Sinne muß jedes Parteimitglied Organisator des Kampfes um das wissenschaftlich-technische Höchniveau sein. Voraussetzung dafür sind ein gutes marxistisch-leninistisches Wissen, Sachkenntnis, selbständiges Urteilsvermögen und die Fähigkeit, ein festes Kollektiv schöpferischer Menschen zu bilden und zu formen.

Sind diese Anforderungen wirklich „zu hoch“?

Es gibt bereits viele Beispiele dafür, wie Parteimitglieder im Sinne des Programmwurfs und der Bestimmungen im Entwurf des neuen Statuts handeln. Ein solcher Neuerer ist Genosse Neuperdt, Meister in der Revolverdreherei des VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ in Magdeburg. Zusammen mit einigen Kollegen hat er die Schneidkeramik an Revolvermaschinen erstmalig für Bohrarbeiten angewandt, dadurch die Arbeitsproduktivität wesentlich gesteigert und für den Betrieb einen großen ökonomischen Nutzen erzielt. So wie er kämpfen bereits viele Genossen vorbildlich für die Durchsetzung des Neuen, für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, für die Rationalisierung und Kleinmechanisierung.

### **Grundwissen vertiefen**

Man muß nicht „Diplomingenieur sein, um die neuen Aufgaben zu verstehen“. Es ist jedoch notwendig, daß alle Genossen in erster Linie ihr marxistisch-leninistisches Wissen vertiefen, damit sie das Wesen der Beschlüsse, das Wirken der

ökonomischen Gesetze richtig verstehen. Erst dann sind sie in der Lage, den Werktätigen die Politik der Partei zu erläutern und sie für die neuen Aufgaben zu mobilisieren. Notwendig ist, daß alle Genossen ihr ökonomisches und technisches Grundwissen vertiefen, um selbst die ökonomischen Zusammenhänge im Produktionsprozeß zu erkennen und sich an die Spitze bei der Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen in der Produktion stellen zu können.

Jede Parteileitung sollte sich darüber Gedanken machen, wie die politische und fachliche Qualifikation der Parteimitglieder erhöht werden kann. Am besten geschieht das im unmittelbaren Zusammenhang mit den praktischen Aufgaben durch Fachvorträge, Filme, Exkursionen und Sonderkurse über die neuen Produktionsmethoden und Anwendung der neuen Technik.

Eine Grundvoraussetzung für den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand ist die Organisation der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, denn „Einheit von Kenntnis des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“, erklärte Genosse Walter Ulbricht den Stahlwerkern in Freital, „und sozialistische Gemeinschaftsarbeit, das ist das Geheimnis unserer Erfolge“. Für das Parteimitglied heißt das, diese Gemeinschaftsarbeit mit allen Kräften zu fördern.

Der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand verlangt von den Parteimitgliedern engen kameradschaftlichen Kontakt mit den besten Wissenschaftlern, Ingenieuren und Neuerern, verlangt, allen Werktätigen sozialistische Hilfe im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand und die Durchsetzung der Neuerervorschläge zu geben, verlangt, für den Grundsatz „Neue Technik — neue Normen“ einzutreten, verlangt, bei allen Werktätigen ein hohes Verantwortungsbewußtsein und große Kampfbereitschaft zu entwickeln.

Alle Parteimitglieder sollten immer vor Augen haben, daß höchste wissenschaftliche und technische Leistungen die Position der DDR im Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens stärken.

Willi Homuth